

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tärischen Maßnahmen Italiens zu verfolgen. Die eifrig betriebenen Kriegsvorbereitungen unseres Dreibundgenossen verrieten alles eher als freundnachbarliche Beziehungen. Während der österreichisch-ungarische Außenminister in den Delegationen den Dreibund alljährlich als die Grundlage der Außenpolitik bezeichnete und in den Generalstabsbüros immer wieder die Instradierung der an den Rhein zu transportierenden italienischen Armeekorps durch Tirol überprüft wurde, häuften sich im Evidenzbüro die Anzeichen, wie methodisch sich Italien auf den Krieg gegen die Monarchie vorbereite.

Eine Kette modernster Befestigungen an der Tiroler und Kärntner Grenze hatten Flanke und Rücken der im Venetianischen aufmarschierenden Armee zu decken. Bis 1910 erwartete man den Aufmarsch dieser Hauptkräfte hinter der Livenza. Eines Tages meldete ich dem auf das höchste überraschten Chef des Generalstabes die Vorverlegung des italienischen Aufmarsches an den Tagliamento. Conrad befahl, diese Meldung zu überprüfen, weil er nicht daran glauben wollte, daß Italien den Aufmarschraum gegen seinen Verbündeten vorverlege und ihn durch mächtige Brückenköpfe am Tagliamento zu schützen beabsichtige. Diese Befestigungen waren noch nicht fertiggestellt, und schon wurde die italienische Regierung im Parlament angegriffen, weil der schmale Grenzstreifen zwischen dem Tagliamento und der Reichsgrenze an Österreich-Ungarn „ausgeliefert“ werde. Wenige Wochen später verlautete, daß hart an der Grenze neue Werke geplant seien.

Diese militärischen Vorbereitungen standen im Einklang mit dem Ton der Presse und der Tätigkeit der Irredenta. Satirische Gedichte, die auch die Person des ehrwürdigen Monarchen nicht verschonten, ließen keinen Zweifel über die Empfindungen des italienischen Volkes. Die zunehmende Zahl von Grenzverletzungen durch die militärisch organisierte Zollwache, durch unmittelbar an der Grenze übende Alpini waren ein weiterer Ausdruck dieser feindlichen Haltung. Die Adria, der kümmerliche Kontakt Österreich-Ungarns mit dem Welthandel, wurde Gegenstand des Begehrens von seiten des Verbündeten. Italien, dem die Monarchie während des Tripolisunternehmens völlig freie Hand gelassen hatte, stand — es gab keinen Zweifel